

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2008)
Heft: 38

Artikel: Untersuchungen zur Kartographieggeschichte von Namibia : die Entwicklungen des Karten- und Vermessungswesens von den Anfängen bis zur Unabhängigkeit 1990
Autor: Moser, Jana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Untersuchungen zur Kartographiegeschichte von Namibia: Die Entwicklung des Karten- und Vermessungswesens von den Anfängen bis zur Unabhängigkeit 1990

Jana Moser



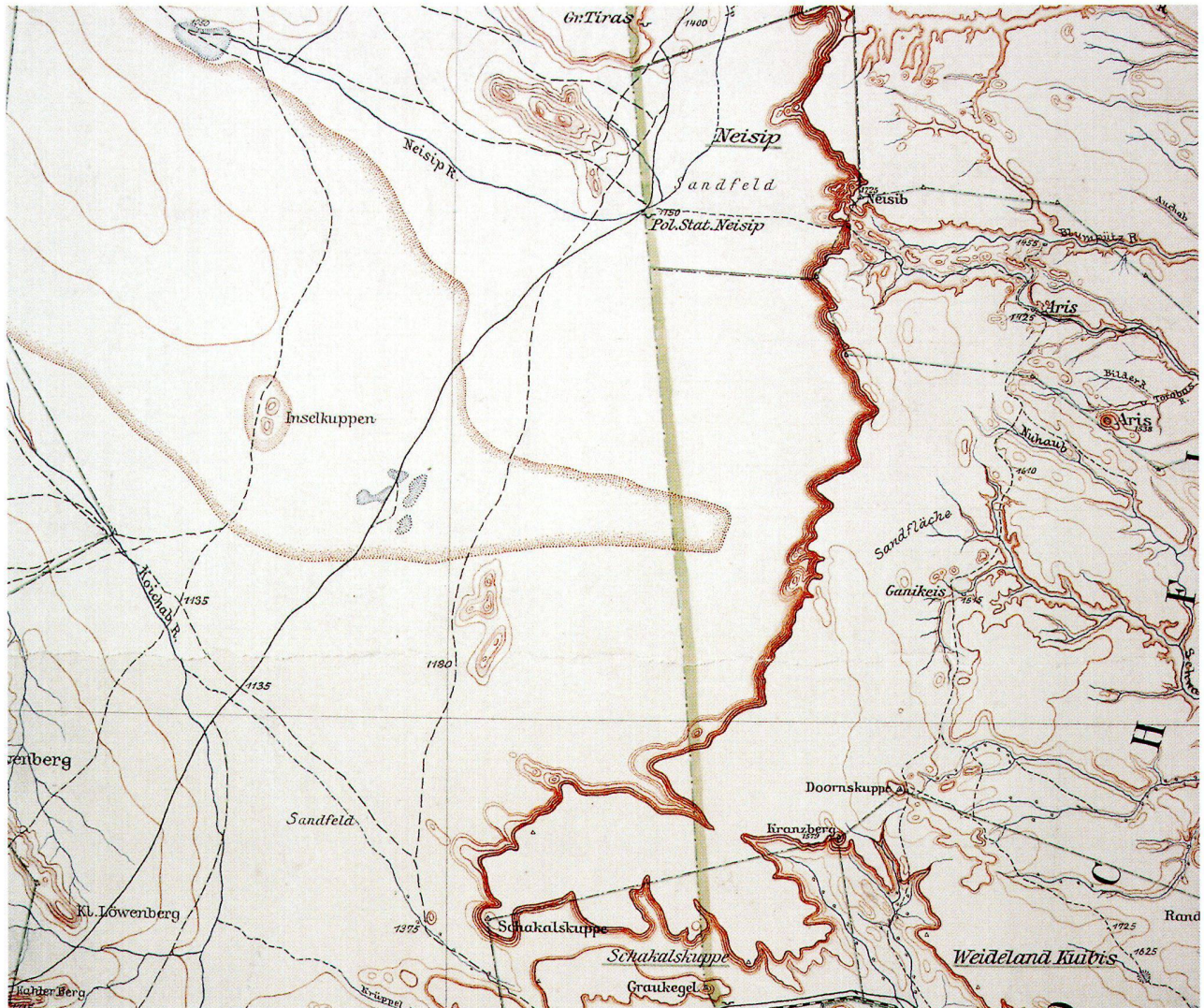
Abb. 1: Karte von Südafrika von Robert Jakob Gordon um 1790. Ausschnitt: Grossnamaqualand vom Oranje-Fluss bis zu den Karasbergen (Collectie Rijksmuseum Amsterdam).

Bei diesem Beitrag handelt es sich um die Zusammenfassung meiner gleichnamigen Dissertation; Details dazu finden sich am Schluss des Textes.

Die Promotionsschrift beschäftigt sich mit der kartographischen Entwicklung von Namibia von den Anfängen im 18. Jahrhundert bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1990. Daneben werden die wichtigsten, mit der Thematik in Zusammenhang stehenden Entwicklungen der Forschungsreisen, des Vermessungswesens, der allgemeinen Verwaltung des Landes und der Organisation des Karten- und Vermessungswesens im Gebiet des heutigen Namibia sowie im Deutschen Reich und in Südafrika dargestellt. Erst diese Ausweitung des Themas macht die Hin-

tergründe und das geschichtliche und politische Umfeld der kartographischen Entwicklung deutlich und verständlich.

Die Arbeit ist in drei zeitlich geprägte Hauptkapitel gegliedert, die vorkoloniale Zeit (bis 1884), die deutsche Kolonialzeit (1884–1920) und die südafrikanische Mandatszeit (1920–1990). Das ermöglicht die genaue Differenzierung von politischen und verwaltungstechnischen Abhängigkeiten bei der Kartenherstellung. Es muss aber auch berücksichtigt werden, dass unterschiedliche Entwicklungsstadien nicht nur vom Herrschaftsträger abhängig waren. Der Vergleich zu anderen Kolonien des südlichen Afrika zeigt, dass Fortschritte im jeweiligen Karten- und Vermessungswesen neben der



politischen und wirtschaftlichen Wert-schätzung der Kolonie und der Macht des Mutterlandes vor allem auch von der Grösse, der Lage, der sehr verschiedenartigen Natur und dem Klima eines Gebietes bestimmt wurden.

Im Gegensatz zu der relativ langsamen, aber kontinuierlichen Entwicklung der Vermessungsmethoden und der kartographischen Darstellung in Europa sind in den Kolonien eher ruckartige Veränderungen zu verzeichnen, die mit dem Import der europäischen Methoden und Instrumente in infrastrukturell unterentwickelte Gebiete einhergingen. Die Entwicklung afrikanischer und im Besonderen südwestafrikanischer Karten zeigt drei Phasen: Zunächst erfolgte die Aufnahme der Küsten während der Entdeckungsreisen des 15. und 16. Jahrhunderts und durch spezielle Forschungsreisen vor allem im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert. Die Erforschung und kartographische Darstellung des Landesinnern begann dagegen zögernd erst Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. In Südwestafrika ist der Grund dafür vor allem in den schlechten Zugangsmöglichkeiten zum Landesinnern auf Grund der küstennahen Wüstenge-

biete zu suchen. Träger dieser Aufnahmen waren hauptsächlich Missionare und Forschungsreisende. Innerhalb der nächsten 100 Jahre konnte in Südwestafrika ein grobes topographisches Grundwissen aufgebaut werden, das zur Orientierung im Land meist ausreichte. Mit der Eroberung Afrikas durch europäische Kolonialmächte Ende des 19. Jahrhunderts begann die dritte Phase. Diese war in Südwestafrika seit 1884 durch die deutsche Kolonialherrschaft sowie daran anschliessend ab 1920 durch die südafrikanische Mandats-herrschaft bestimmt und ist vor allem geprägt durch die Suche nach geeigneten Aufnahmemethoden und Darstellungswegen, um die riesigen, teilweise menschenleeren Gegenden in wirtschaftlich verantwortbarer, aber auch militärisch und verwaltungstechnisch nutzbarer Form kartographisch darzustellen. Ihren Höhepunkt erreichte diese Phase erst nach dem Zweiten Weltkrieg, in Südwestafrika sogar erst in den 1970er-Jahren mit dem Einsatz moderner Aufnahmetechniken unter Nutzung von Luft- und Satellitenbildern.

In gleichen Phasen vollzog sich auch der Übergang von Kontinentkarten über lineare Routenaufnahmen mit stark wech-

Abb. 2: Bergrechtskarte der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. Massstab 1:200 000, Blatt 25 Aus, Entwurf (Sam Cohen Bibliothek, Swakopmund, Kartensammlung M0011-25a).

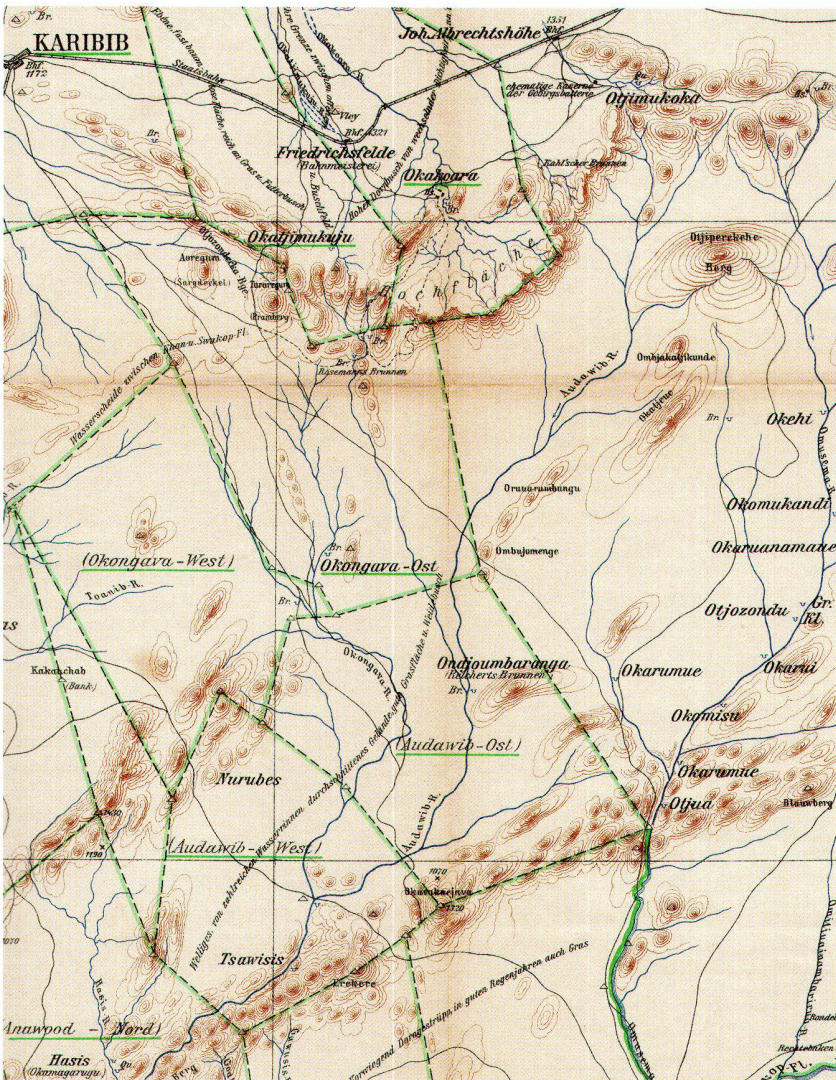


Abb. 3: Farm-Übersichtskarte von Teilen der Bezirke Windhuk und Karibib. Massstab 1:200 000, Oktober 1905. Bearbeitet und gezeichnet im Büro der Kaiserlichen Landesvermessung in Windhuk durch Topograph Karsunke, Lithographie und Druck bei Dietrich Reimer in Berlin.

selnden Massstäben hin zu flächendeckenden topographischen Karten. Mit diesen Veränderungen war auch eine Wandlung des Aussagewertes der Karten verbunden. Wie in Europa war die Kartenherstellung in Südwestafrika seit 1904 vor allem durch das Militär und dessen Bedürfnisse geprägt. Damit besass das Land gegenüber den anderen deutschen Afrikakolonien eine Sonderstellung. Im Gegensatz zu diesen, aber in Anlehnung an das landschaftlich und klimatisch vergleichbare Südafrika wurde seit 1904 eine grosszügige und weitgehend flächendeckende Triangulation durch die Königlich Preussische Landesaufnahme durchgeführt. Die Katastervermessung und alle damit in Zusammenhang stehenden Arbeiten lagen dagegen wie im Deutschen Reich in den Händen der zivilen Behörden. Allerdings war die Trennung der Aufgaben nicht ganz so deutlich wie im Deutschen Reich. Die dadurch bedingten regelmässigen Kompetenzstreitigkeiten und die mangelnde Anerkennung der Arbeiten der Gegenseite behinderten zügige Fortschritte in der Kartenherstellung und machten erhebliche zusätzliche Kosten erforderlich. Die Koordinierung und Or-

ganisation der Arbeiten in Südwestafrika während der deutschen Kolonialzeit zeigt deutliche Mängel. Trotzdem kann das kartographisch Erreichte als positiv bewertet werden. Natürlich können aus heutiger Perspektive verschiedene Entscheidungen und Vorgehensweisen kritisiert werden. Für die damalige Zeit, die vorhandenen Mittel, Instrumente und Methoden, die Anzahl des Personals und im Wissen um die infrastrukturellen und Lebensbedingungen sind die erzielten Ergebnisse, ob das die Einzelkarten, regionale Kartenwerke oder solche des ganzen Landes betrifft, eine grosse Leistung. Das zeigt sich umso mehr im Vergleich zu den Nachbarstaaten, von denen beim Beginn des Ersten Weltkrieges keiner so zahlreiche und gute Kartenmaterialien vorweisen konnte.

Auch während der südafrikanischen Mandatszeit seit 1920 waren die Kompetenzen und Zuständigkeiten nicht eindeutig geregelt. Zunächst besass Südwestafrika eine Sonderstellung gegenüber den Provinzen der Südafrikanischen Union, indem das Vermessungsamt in Windhoek für alle Vermessungs- und Kartierungsarbeiten des Landes zuständig war. Damit war das Mandatsgebiet in gewisser Weise aber auch von den methodischen und technischen Fortschritten in Südafrika abgekoppelt. Spätestens seit dem Beginn der Herstellung der landesweiten Kartenwerke in den Massstäben 1:50 000, 1:250 000 und kleiner in den 1960er-Jahren wurden die kartographischen Arbeiten dann aber von Südafrika bestimmt und kontrolliert. Für den gesamten behandelten Zeitraum liegt eine Vielzahl guter und von unterschiedlichen Autoren stammender Karten als Einzelwerke, als Beilage zu diversen Berichten oder als Kartenwerke vor.

An der Technischen Universität Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, wurde Frau Dipl.-Ing. (FH) Jana Moser am 23. Mai 2007 mit der Dissertation *Untersuchungen zur Kartographiegeschichte von Namibia: Die Entwicklung des Karten- und Vermessungswesens von den Anfängen bis zur Unabhängigkeit 1990* zur Dr.-Ing. promoviert. Gutachter waren Prof. Dr. Wolf Günter Koch (TU Dresden), Prof. Dr. Uwe Ulrich Jäschke (HTW Dresden [FH]) und Prof. Dr. Kurt Brunner (UniBW München).

Die Dissertation ist auf dem Hochschulschriftenserver der Sächsischen Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) elektronisch publiziert (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:swb:14-1197214517582-84806>).

Jana Moser
Dipl.-Ing. (FH), Dr.-Ing.
Schänkenweg 13
D-01109 Dresden
E-Mail: jana.moser@t-online.de